

TURNIER ZUM 50. JUBILÄUM DER ORTSGRUPPE INNTAL DES SCHÄFERHUNDEVEREINS

Hunde lernen über positive Bestätigung

Schon von weitem hört man aufgeregtes Bellen. Rund um eine Waldlichtung nahe dem Floriansee parken zahlreiche Autos mit Hundeboxen im Kofferraum oder Anhänger. Heraus schauen neugierig prachtvolle Schäferhunde. Zwischen den Bäumen führen einige Hundebesitzer ihre Tiere an der Leine. Ob „Bei Fuß“, „Platz“ oder „Sitz“ – die Schäferhunde gehorchen auf Kommando. So soll es sein, immerhin sollen sie nun gleich ihr Können in einem wichtigen Wettkampf beweisen – das Jubiläumsturnier zum 50-jährigen Bestehen bei der Ortsgruppe Inntal des Schäferhundevereins.

VON KATHARINA HEINZ

Rosenheim – Gerade ist eine junge Teilnehmerin mit einem noch unerfahrenen Hund am Start. Sie beginnt mit einer längeren „Bei Fuß“-Passage mit Kurven und verschiedenen Geschwindigkeiten. „Das Tier soll möglichst nahe am Bein folgen“, erklärt Rudolf Grobauer, der Vorsitzende des Vereins. Eine weitere Aufgabe ist es, den Hund wegzuschicken und einige Meter entfernt „Platz“ machen zu lassen. Schließlich kommt das Apportierholz an die Reihe. Zunächst soll es der Hund nur holen. Dann muss er mit dem Stock über ein Hindernis springen. „Er darf es nicht berühren“, erklärt Grobauer. Zum Schluss gilt



In der Disziplin „Unterordnung“ müssen die Schäferhunde auf Kommando bestimmte Aufgaben erfüllen. Zum Beispiel ein Holz apportieren und über ein Hindernis springen oder klettern.

FOTO: HEINZ

es noch, mitsamt dem Holz im Maul über ein Hindernis zu klettern. „Insgesamt gibt es 100 Punkte“, so der Vorsitzende. Es sei aber sehr schwer, in den oberen Bereich zu kommen. Für jede Kleinigkeit – ein Zögern des Hundes oder ein schiefes Liegen beim „Platz“ – gebe Abzüge. Das junge Paar beendet die Prüfung mit 85 Punkten.

„Wichtig ist, dass es allen Spaß macht“, sagt Grobauer. Das stehe bei allen Vereinsaktivitäten im Vordergrund. Der Schäferhundverein Ortsgruppe Inntal ist vor 50 Jahren aus dem Verein in Rosenheim-Fürstätt hervorgegangen. Rund 100 Mitglieder, darunter etwa 25 Hundeführer mit rund 30 Hunden, gehören dazu.

Neben der Kameradschaft

geht es ihnen um die Förderung von Zucht und Ausbildung der Hunde. „Wir unterscheiden zwischen der Gebrauchshundausbildung und dem Sport“, erklärt Ausbildungswart Karl-Heinz Eder. Hunde jeder Rasse können unter fachlicher Anleitung für die sogenannte „Verkehrstauglichkeit“ ausgebildet werden. „Das Ziel dabei ist, dass der Hund den Mensch überall hin begleiten kann“, erklärt er. Neben den üblichen Kommandos wird zum Beispiel trainiert, dass er sich mit anderen Hunden verträgt und nicht aggressiv auf Menschen reagiert.

Im Sport gibt es die Disziplinen „Unterordnung“, „Schutzdienst“ und „Fährtenarbeit“. Bei letzterer muss der Hund einen Weg, den ein Mensch zu Fuß zurückgelegt

hat, exakt nachverfolgen können. Beim Schutzdienst lernt der Vierbeiner unter anderem, kontrolliert in einen Jutearm zu beißen. Das, so der Ausbildungswart, werde zum Beispiel bei Polizeihunden angewendet. Die Gehorsamkeitsaufgaben der „Unterordnung“ sind es, die gerade im Turnier nach den Leitlinien des Deutschen Schäferhundevereins geprüft werden.

Erziehung mit Geduld und Konsequenz

Für diese Disziplinen, so Eder, eigne sich der Schäferhund ideal. „Mit seinem natürlichen Trieb, seiner Belastbarkeit und Arbeitsfreude ist er ideal für den Sport, aber auch beliebt als Rettungs-



Spielerisch lernen: Ali bekommt seinen Gummiball, wenn er seine Aufgaben gut löst.

Lawinen-, Hüte- oder Polizeihund“, betont er.

Der dreieinhalbjährige „Ali“, der als reinrassiger Schäferhund den Zusatz „schwarze Einigkeit“ im Namen trägt, hat den Parcours bereits absolviert. Sein Besitzer Werner Martlbauer lässt ihn zum Spaß noch mal über die Hindernisse klettern. Dabei hält er einen Gummiball in der Hand, den der Hund nicht aus dem Augen lässt: Alis Spielzeug. „Die Hunde lernen über positive Bestätigung“, erklärt Martlbauer. Wenn Ali etwas gut macht, bekommt er ein Lob, ein Leckerli oder eben seinen Gummiball. Dadurch merkt er sich, dass er es richtig gemacht hat, und wiederholt es beim nächsten Mal. „Man muss sehr streng und konsequent sein“, betont der Hundeführer. Durchgehen lassen dürfe man den Tieren nichts. Doch auch Geduld gehöre zu den Tugenden des Hundeführers. Hundegerecht solle die Ausbildung sein, man dürfe nicht grob werden, müsse aber eine natürliche Dominanz zeigen.

Wem das am besten gelingt, der kann sich nicht nur

über einen zufriedenen und leistungsbereiten Partner Hund freuen, sondern auch über den begehrten Wanderpokal des Jubiläumsturniers des Schäferhundevereins Ortsgruppe Inntal.

Turnier zum 50. Jubiläum

Auf dem Vereinsgelände der Ortsgruppe Inntal des Schäferhundevereins in der Kastenu wurde an diesem Wochenende der Jubiläumspokalwettkampf ausgetragen. Zum 50. Jubiläum traten bei dem Turnier Gebrauchs- und Fährtenhunde sowie Begleithunde an. 15 Mannschaften und acht Einzelhunde, insgesamt rund 30 Tiere nahmen daran teil. Die Hundeführer sind aus den Landkreisen Rosenheim sowie Berchtesgaden und sogar aus Österreich angereist. Zu gewinnen gab es einen von Obetbürgermeisterin Gabriele Bauer gestifteten Wanderpokal. Diesen sicherten sich am Ende des Tages Evelyn Stane und Heinz Hofer von der Ortsgruppe Rosenheim.